

Mitteilungen

Förderpreis Region Stuttgart ausgeschrieben

Bereits im 16. Jahr vergibt das Forum Region Stuttgart 2012 wieder den FörderPreis Region Stuttgart. Gefördert werden ehrenamtliche Projekte und Aktivitäten, die beispielhaft die Entwicklung und das Miteinander in der Region Stuttgart stärken. Gefördert wird in fünf Bereichen: Bildung und Soziales, Kunst und Kultur, Natur und Umwelt, Sport und Fitness und im hiesigen Kontext besonders interessant in Denkmalschutz und Heimatpflege. Vergeben wird ein Preisgeld von bis zu 25 000 Euro, das sich auf alle fünf Wettbewerbsbereiche verteilt. Bewerben Sie sich mit Ihrem Projekt bis zum 30. Juni 2012 beim

Forum Region Stuttgart e.V.
Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart
Nähere Informationen und die Antragsunterlagen finden Sie unter
www.forum-region-stuttgart.de

Im vergangenen Jahr wurden in der Rubrik Denkmalschutz und Heimatpflege drei Preise vergeben. Am besten hat der Jury der Beitrag „Ausbildung jugendlicher Stadtführerinnen – Stadterkundungsspiel“ gefallen – ein Projekt des S.O.S. Kinderdorf e.V. Göppingen. Heimat beginnt vor der eigenen Haustür und der beste Weg, eine Beziehung zu ihr zu bekommen, ist es, sich in ihr zu bewegen. Das Projekt trägt in doppelter Weise dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche bewusst mit ihrer eigenen Umgebung auseinandersetzen. Die

gewonnene Sicherheit führt zu mehr Bewegungsfreiheit und ermöglicht es damit, die eigene Heimat besser kennenzulernen. Dass das Projekt von Jugendlichen für Jüngere ausgearbeitet wurde sowie die spielerische Herangehensweise an das Thema Stadt sind beispielhaft und könnten auch auf weitere Felder zu den Themen Stadt erleben, Orte in der Stadt, Geschichten aus der Stadt ausgedehnt werden. Das Projekt wurde zweimal erfolgreich durchgeführt, und es ist ihm zu wünschen, dass es auch weiterhin regelmäßig stattfinden kann. Es ist beispielgebend für andere Jugendeinrichtungen und Schulen.

Den zweiten Preis erhielt Dr. Wolfram Haderthauer für sein ehrenamtliches Engagement bei der Einrichtung einer Spezialbibliothek in öffentlicher Hand für schwäbische Mundartdichtung in Weilhelm an der Teck. Das Projekt zeichnet sich auch durch die sehr systematische Vorbereitung aus, die Einbindung von Fachleuten aus dem wissenschaftlichen und öffentlichen Bereich. Die Anbindung an eine öffentliche Bibliothek gewährt die notwendige Nachhaltigkeit.

Ebenfalls überzeugen konnte die bürgerschaftliche Initiative „Lehrpfad 100 Jahre Falterau“. Die Falterau hat als baugenossenschaftliche Siedlung eine besondere Geschichte, die heute längst nicht mehr allen Bewohnern im Bewusstsein ist. Gerade vor dem Hintergrund von Eigentümer- und Bewohnerwechsel ist es sinnvoll, an den Wert und die Geschichte der Siedlung zu erinnern, die Qualitäten der Gebäude, der Gesamtanlage und der Freiräume zu erläutern und so die Bereitschaft zu einem Erhalt der Siedlung als ein Gesamtkonzept zu stärken. Die Beschäftigung mit der Siedlung und den eigenen Häusern trägt zur Identifikation der Bewohner mit ihrer Heimat bei.

*Gruppenbild von der
Preisverleihung 2011.*



Tag des offenen Denkmals 2012

Der Tag des offenen Denkmals findet bundesweit am Sonntag, 9. September 2012, statt.

Das Motto des diesjährigen Denkmaltages widmet sich dem Naturstoff „Holz“.

Holz ist seit Menschengedenken ein zentraler Baustoff, in manchen Zeiten und mancherorts der wichtigste. Was macht Holz so bedeutend für Baumeister, Handwerker, Künstler, Hauseigentümer und -bewohner und für Restauratoren und Denkmalpfleger? Und warum ist Holz geeignet, im Mittelpunkt des Tags des offenen Denkmals zu stehen? Zum einen war und ist Holz in unseren Breiten graden fast immer und überall verfügbar. Im Gegensatz zu Baumaterialien wie Gesteinen oder Ton, aus dem man Ziegel brennen kann, ist Holz ein nachwachsender Rohstoff. Dadurch war Holz – zumindest in früheren Zeiten – vergleichsweise preisgünstig. Als Baustoff konnte es von allen Bevölkerungsschichten zum Bau der eigenen Häuser, Hütten, Katen oder Höfe genutzt werden.

Holz verfügt über einige äußerst interessante Eigenschaften: Es ist bei relativ geringem Gewicht in vertikaler Wuchsrichtung äußerst reiß- und bruchfest. Gleichzeitig verfügt es über eine gewisse Flexibilität und lässt sich gut bearbeiten. Aus miteinander verbundenen langen Stämmen und mächtigen Balken lassen sich hervorragend gerüstartige, sehr tragfähige Baukörper konstruieren. Bei Fachwerkbauten und Dachstühlen nutzte man diese Vorteile ebenso wie beim Schiffbau und



dem Bau von technischen Anlagen wie Schleusen oder dem Schienenbau. Auch „lebendiges Holz“ in Gärten und Parks oder alte Dorflinden gehören dazu. Die Natur hat uns viele verschiedene Holzarten mit unterschiedlichen Eigenschaften geschenkt.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Anregungen für den Tag des offenen Denkmals geben:



Rathaus in Schorndorf.



- Fachwerk
- Dachstühle
- Kirchengestaltungen
- Innenausbauten als Zeugnis von Tischler-/Schreinerkunst
- Holz in Industrie und Technik
- Holzkonserverung
- Archäologie
- Datierung durch Holz
- Hölzerne Gebrauchsgegenstände

Präsentieren Sie „Ihr“ Denkmal doch einmal der Öffentlichkeit. Bieten Sie anderen Mitmenschen die Möglichkeit, im Rahmen von Führungen oder eines von Ihnen bestimmten Rahmenprogramms zu „erleben“, was Sie an Ihrem Denkmal begeistert.

Doch wie immer gilt: Auch wenn Sie sich mit Ihrem Denkmal nicht im diesjährigen Motto wiederfinden – alle sind herzlich eingeladen, sich am Denkmaltag zu beteiligen und ihn mit sehenswerten Objekten und spannenden Veranstaltungen zu bereichern.

In Deutschland wird der Tag des offenen Denkmals seit 1993 gefeiert. Vergangenes Jahr besichtigten allein in Deutschland rund 4,5 Millionen Menschen mehr als 30 000 Denkmale, darunter waren knapp 900 geöffnete Denkmale in Baden-Württemberg. Zur landesweiten Eröffnungsfeier lädt Herr Staatssekretär Ingo Rust im Namen der Landesdenkmalpflege dieses Jahr am Samstag, den 8. September, in die Galerien für Kunst und Technik in der Daimlerstadt Schorndorf (Rems-Murr-Kreis) ein. Zum Tag des offenen Denkmals gibt das Landesamt für Denkmalpflege eine Broschüre heraus, in der die Aktionen der Landesdenkmalpflege sowie sämtliche an diesem Tag geöffneten Denkmale in Baden-Württemberg verzeichnet sind. Die Broschüre wird ab August kostenfrei in öffentlichen Gebäuden ausliegen beziehungsweise über das Landesamt für Denkmalpflege zu beziehen sein. Das Programm basiert auf den Anmeldungen der Denkmaleigentümer bei der Deutschen Stiftung

Denkmalschutz. Diese nimmt jedes Jahr bis zum 31. Mai entsprechende Anmeldungen entgegen. Zudem bietet sie kostenfreies Info- und Werbematerial zum Tag des offenen Denkmals an.

Anmeldung Ihrer Aktion: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Koblenzer Str. 75, 53177 Bonn, Tel. 02 28/95 738 0, www.tag-des-offenen-denkmals.de

Bestellung der Broschüre: Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen, Fax: 07 11/90 445 249, E-Mail: Denkmaltag2012@rps.bwl.de (freigeschaltet ab Juli)

Neues von der Keltenfürstin

Die Freilegung und Auswertung des 2010 entdeckten frühkeltischen Fürstinnengrabes von Herberlingen schreitet weiter voran. Bei einer großen Pressekonferenz am 18. März 2012 im Raum Ludwigsburg legte Staatssekretär Ingo Rust vom Mi-



Staatssekretär Ingo Rust präsentiert den neuesten Goldfund: vermutlich ein keltischer Ohrring.



Großer Medienandrang bei der Pressekonferenz am Keltenblock.

nisterium für Finanzen und Wirtschaft gemeinsam mit den Archäologen der Landesdenkmalpflege im Beisein zahlreicher Medien eine 12 cm große massive Goldfibel sowie ein aufwendig verziertes Goldband mit Schmuckanhänger und Dornverschluss – vermutlich ein Ohrring – frei. Durch Laserscans lassen sich die Überreste der etwa 4 m x 5 m großen Grabkammer inzwischen sehr anschaulich darstellen. Rund 80 Prozent der Kammer sind mittlerweile freigelegt, wobei sich im feuchten Boden nur der untere Teil der Kammer erhalten hat. Sie barg neben der an der Westwand bestatteten, ca. 1,65 m großen Fürstin eine weitere Tote in einer Kammerecke. Auch ein Wagen wird in dem Grab vermutet. Aufsehen erregt vor allem der Bernstein- und Goldschmuck, der der Fürstin mit ins Grab gegeben war. Die Goldfunde weisen große Ähnlichkeit mit der 2005 in unmittelbarer Nähe des Fundortes entdeckten Ausstattung eines Mädchengrabes auf, was die Verwandtschaft der beiden Toten nahelegen scheint. Auch über die Herrschaftsform zur keltischen Zeit ergeben sich damit vermutlich neue Aufschlüsse. Offenbar wurde die Herrschaft nicht etwa mit dem Alter oder Charisma einer Person legitimiert, sondern war erblich.

Man darf gespannt sein, welche Erkenntnisse das Grab weiterhin bereithält. Bereits jetzt haben sich weitreichende Handelsbeziehungen bis zu den Etruskern nachweisen lassen. Noch läuft die Datierung der Grabhölzer, aus denen sich ein wichtiger Fixpunkt für die Datierung des Grabes sowie für die gesamte Archäologie des 7. und 6. Jahrhunderts v. Chr. ergeben wird. Wer einen Teil der Funde selbst in Augenschein nehmen möchte, kann dies zurzeit im Schloss Waldenbuch tun (s. u.) und in größerem Umfang ab 15.9.2012 in der vom Lan-

desamt für Denkmalpflege gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum und dem Landesmuseum Württemberg veranstalteten Großen Landesausstellung im Kunstgebäude neben dem Neuen Schloss in Stuttgart.